

## Eichendorff, Joseph von: Das Zaubernez (1807)

1 Fraue, in den blauen Tagen  
2 Hast ein Netz du ausgehangen,  
3 Zart gewebt aus seidnen Haaren,  
4 Süßen Worten, weißen Armen.

5 Und die blauen Augen sprachen,  
6 Da ich waldwärts wollte jagen:  
7 »zieh mir, Schöner, nicht von dannen!«  
8 Ach, da war ich dein Gefangner!

9 Hörst du nun den Frühling laden? –  
10 Jägers Waldhorn geht im Walde,  
11 Lockend grüßen bunte Flaggen,  
12 Nach dem Sänger alle fragen.

13 Ach, von euch, ihr Frühlingsfahnen,  
14 Kann ich, wie von dir, nicht lassen!  
15 Reisen in den blauen Tagen  
16 Muß der Sänger mit dem Klange.

17 Flügel hat, den du gefangen –  
18 Alle Schlingen müssen lassen  
19 Und er wird dir weggetragen,  
20 Wenn die ersten Lerchen sangen.

21 Liebst du, treu dem alten Sange  
22 Wie dem Sänger, mich wahrhaftig:  
23 Laß dein Schloß, den schönen Garten,  
24 Führ dich heim in Waldesprachten!  
  
25 Auf dem Zelter sollst du prangen,  
26 Um die schönen Glieder schlank  
27 Seide, himmelblau, gespannet,

28 Als ein süßgeschmückter Knabe.

29 Und der Jäger sieht uns fahren,  
30 Und er lässt das Wild, das Jagen,  
31 Will nun ewig mit uns wandern  
32 Mit dem frischen Hörnerklange.

33 Wer von uns verführt den andern,  
34 Ob es deine Augen taten,  
35 Meine Laut', des Jägers Blasen? –  
36 Ach, wir können's nicht erraten;

37 Aber um uns drei zusammen  
38 Wird der Lenz im grünen Walde  
39 Wohl ein Zaubernetze schlagen,  
40 Dem noch keiner je entgangen.

(Textopus: Das Zaubernetz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59282>)